

**Senator Erich Wordenhof**

( ?. Juni 1586 – 20. August 1667 )

Verfasser des Nekrologs: joh. Schröder

Aus dem Lateinischen übersetzt: Christoph W. Büsch 2007

Transkription: Dr. Morton Reimer 2008

---

Grabschrift

der edlen, erbaren, berühmten und erfahrenen Persönlichkeit

Herrn Erich Wordenhof

Licentiat beider Rechte, ersten Senates,

der vaterländischen hamburgischen

Republik geschrieben von

Johann Schröder

Hamburg

Gedruckt Georg Rebeulinius

Kein noch so glückliches Leben wird nicht irgendwann einmal durch ein unglückliches Ereignis getrübt. Je schwer dieses ist, umso mehr leiden wir darunter. Zu unserer Gegenwart ist die durch den Tod unseres ersten und ältesten Bürgermeisters Herrn Barthold Moller, dieser hochedlen und besonders klugen Persönlichkeit geschlagene Wunde noch keineswegs vernarbt, als unseren Seelen ein neuer unheilbarer Schmerz durch das Ableben des ersten und ältesten Senators Herrn Erich Wordenhof, Licentiat beider Rechte von großer Gelehrsamkeit und Reinheit des Lebens zugefügt wird. Der Verlust dieses außergewöhnlichen und um die Republik so sehr verdienten Mannes erfüllt uns mit großem Kummer und tiefer Betrübnis. Auf Grund seiner Tugend, Klarheit, Rechtschaffenheit und bedeutenden Leistungen behalten wir in unserer Trauer sein Andenken im Gedächtnis.

Er wurde im Juni 1586 als Sohn eines bedeutenden Vaters, Herrn Nicolaus Wordenhof, Bürger und hervorragender Kaufmann und der ehrenwerten Mutter Anna, geb. Moilden hier geboren. Diese so lobenswerten Eltern waren fest entschlossen, die bewundernswerten Naturanlagen, den beachtlichen Geist, das feste Gedächtnis und das scharfsinnige Urteil ihres Sohnes durch eine gründliche Erziehung zu fördern und vertrauten ihn den Lehrern des Johanneums an. Durch den frühen Tod seines Vaters gereift, fand er durch den Vormund und Paten Herrn Erich von Fecht, damals erster Bürgermeister, in Herrn Johann Woven, später Berater des holsteinischen Fürsten, einen Leiter seiner Studien, dessen Anregungen und große Geschicklichkeit bewirkten, dass er zu seiner weiteren Ausbildung nach einander die Universitäten Rostock, Greifswald, Altdorf, Tübingen und Strassburg aufsuchen konnte. In diesen bedeutenden Städten ging er vollkommen in den Wissenschaften auf und gewann die Zuneigung der Professoren in einem Maße, dass sie ihn gern unter sich behalten hätten. Mit großem Eifer oblag

er dem juristischen Studium und folgte nicht den Versuchungen von Trägheit, Verschwendung und Vergnügen, den Schädlingen von Begabung und der Gesundheit. Mit dem Ziel, dass Erich einmal der vaterstädtischen Republik nützlich werden sollte, schickte ihn der Vormund 1608 nach Basel, wo er durch die verdienstvolle öffentliche Erörterung für das Licentiat allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Dann kehrte er nach Vollendung der Studien und Reisen durch verschiedene Städte und Länder nach Hause zu den Seinen zurück. Nach Gottes Willen verband er sich 1611 Anna Telemanns zu ehelichen Vereinigung. Sie war die Tochter Friedrich Telemanns, Oberalter und Geschworener an der Petrikirche. Mit ihr lebte er 17 Jahre bis der Tod sie zu sich nahm und empfing acht Kinder, nämlich drei Söhne Laurenz, kluger Bürger, Oberalter und erster Geschworener an St. Petri, Erich Licentiat der Rechte und Wissenschaftler, Johann Friedrich, als Kind verstorben, fünf Töchter, die früh verstorbene Dorothea Elisabeth, Anna Margarethe, Katharina, Maria, Elisabeth. Von diesen Kindern sah er auch neun Enkel, ein seltenes Glück. Es sei hier erlaubt, die unaussprechliche Freude zu erwähnen, welche er über den blühenden Erfolg seiner Kinder empfand.

Verborg er nun etwa das, was er sich durch langes fleissiges Studium erworben hatte und die Fähigkeiten seines Geistes? Nein, keineswegs! In dankenswerter Weise stellte er viel mehr alles, was er in jungen und reiferen Jahren erfahren und gelernt hatte, in ein helles Licht zum allgemeinen Nutzen! Durch seine genaue Kenntnis des privaten Rechts und vieler anderer Angelegenheiten erwarb er sich Ansehen bei den Bürgern und Achtung beim Senat. So wurde er 1622 in das 12-Männnergremium der Oberalten unter allgemeiner Zustimmung aufgenommen und als erster Licentiat ans Niedergericht berufen, dem er wieder die angesehene Stellung verschaffte, die es auch heute noch hat, was ihm die besondere Anerkennung aller Stände eintrug und dazu führte, dass er 1630 in den Senat berufen wurde. Die ihm damit übertragenen städtischen und außerstädtischen Ämter verwaltete er stets äußerst lobenswert als „Richter des Rechtes und Rächer des Unrechtes“. Besonders lag ihm die Bildung der Jugend am Herzen, weil er in allen Arten der Erziehung besonders beschlagen war, weswegen ihm das Amt des Scholarchen übertragen wurde. Als solcher sorgte er dafür, dass das Johanneum – damals in eine schwierige Lage geraten – wieder zu altem Glanz und alter Pracht zurückfand. 1644 wurde er als Verwalter in das Amt Ritzebüttel gesandt, wo er eine so angesehene Erinnerung hinterließ, dass die Bewohner sich heute noch nach ihm sehnen. Nach sechs Jahren kehrte er nach Hamburg zurück und wurde wegen seiner großen Erfahrung im öffentlichen und bürgerlichen Recht zu den bedeutenden Vätern des Vaterlands gezählt. Der Behandlung aller bürgerlichen Angelegenheiten widmete er bis zum Ende seines Lebens unermüdlich seine ganzen Fähigkeiten, stets in einmaliger Weise um das Heil der Vaterstadt und der Republik besorgt. Seine besonderen Bestrebungen galten der Erhaltung christlicher Frömmigkeit, die er gegen alle verteidigte, die sie zu untergraben versuchten. In seiner freien Zeit beschäftigte er sich mit den heiligen Schriften und Gesprächen darüber. Dies legte er auch den Nachkommen und der Öffentlichkeit ans Herz, was bei ihm besonders anerkannt werden sollte. Nach seiner Auffassung musste der Mensch auch dem Tod rechtzeitig ins Auge sehen. Zunächst zwar noch nicht ernstlich krank, fühlte er seine Kräfte abnehmen, und bereitete sich mehr und mehr auf ein glückliches Scheiden aus diesem Leben vor, sagte Kindern und trauernden Freunden Lebewohl, empfahl sich dem Segen Christi und entschlief am 20. August 1667 ungefähr neun Uhr morgens, fast 81 ½ Jahre alt, fromm und friedlich.

Oh, jener glückliche Mensch! Der nun diesem an Niederlagen reichen Jahrhundert entrückt ist. Er war ein Förderer wahrer Gerechtigkeit, Eiferer des Glaubens, Schmuck und Zierde der Wissenschaften zum Ruhm der Vaterstadt. Das Andenken an ihn wird keine Erinnerung der Nachwelt übertreffen.

1667 am 8. Tage vor dem Kalender des September also am 24. August 1667.